

Auszüge der Auswertung zur Online-Umfrage zu erholungsbasierten Konflikten im Wald Projekt: „Wir im Wald“

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Rücklauf Stichprobengröße

- Daten zur Auswertung: 3690

- **Stichprobengröße: 2908**
 - Gruppe Interessenvertretende: 1401
 - Gruppe Waldbesuchende: 1507

- Dominanz von Antworten aus Forstwirtschaft (Gruppe Interessenvertretende) und Reitende (Gruppe Waldbesuchende)

Soziodemografische Daten in der Stichprobe

- Auswertung nur für die Gruppe der Waldbesuchenden:
 - ca. 31% < 40 Jahre
 - ca. 51% zwischen 40-59 Jahre
 - ca. 17% ≥ 60 Jahre
 - ca. 1/3 Männer
 - ca. 2/3 Frauen
- Die Teilnehmenden sind überwiegend weiblich und zwischen 40 und 60 Jahre alt.

Welches sind die Hauptkonfliktthemen über alle Teilnehmenden?

Die 4 meistgenannten Konfliktthemen über beide Gruppen, mit Nennungen deutlich über 10% sind:

- Konflikte im Zusammenhang mit Waldbewirtschaftung
- Missachtung von Regeln
- Konflikte mit anderen Waldbesuchenden
- Müll

Was sind die Hauptkonfliktthemen innerhalb der beiden Gruppen und von welcher Subgruppe (Tätigkeitsbereich bzw. Hauptfreizeitaktivität) werden diese vorwiegend genannt*?

Interessenvertretende:

1. Konflikte im Zusammenhang mit Waldbewirtschaftung (Forstwirtschaft)
2. Missachtung von Regeln (Naturschutz)
3. Aktivitäten abseits der Wege (Naturschutz)
4. Konflikte mit anderen Waldbesuchenden (Outdoor/Sport/Freizeit)
- ...
6. Hohes Besucheraufkommen (Naturschutz)

Waldbesuchende:

1. Konflikte mit anderen Waldbesuchenden (Fahrrad/MTB)
2. Missachtung von Regeln (Jagd/Wildbeobachtung)
3. Müll (Spazieren)
4. Konflikte im Zusammenhang mit Waldbewirtschaftung (Fotografieren)
- ...
10. Hohes Besucheraufkommen (Wandern, Natur erleben/beobachten)

* In rot das durch die Fokusgruppe aufgenommene Thema „hohes Besucheraufkommen“ für beide Gruppen.

Einflussgeber auf Konflikte in der Gesamtstichprobe

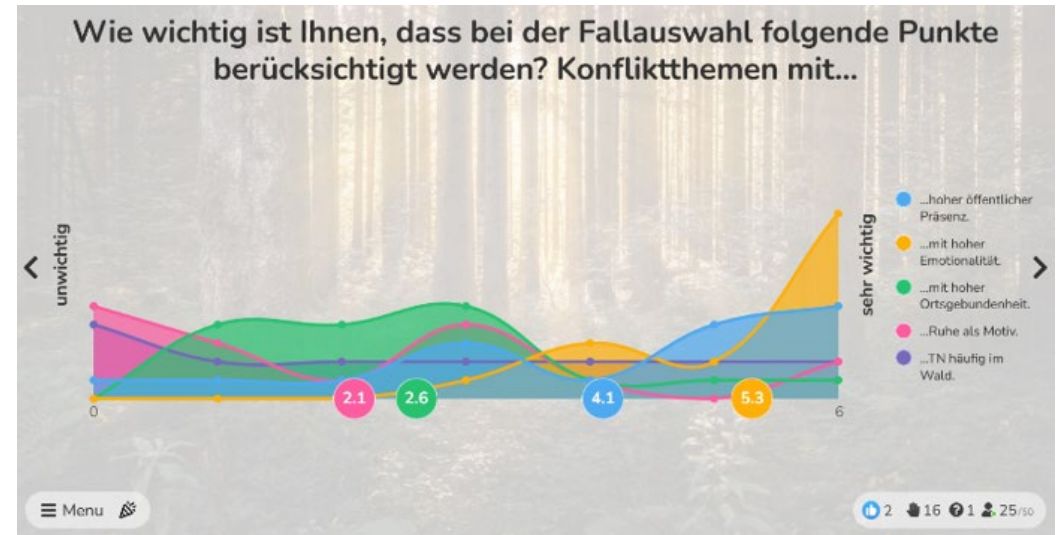
- Faktoren, die die Dringlichkeit eines Konflikts beeinflussen über beide Gruppen:
 - Emotionalität des Konflikts (Emotionale Konfliktaustragung, mangelndes Regelbewusstsein Anderer)
 - Präsenz des Konflikts in der Öffentlichkeit (Medienberichte, Thematisierung in Bevölkerung, versuchte Lösung)
 - Bereitschaft zum Engagement (Bereitschaft, sich einzubringen, eigenes Regelbewusstsein)

Zentrale Punkte aus der Fokusgruppensitzung

- Konfliktparteien im Wald haben sich verändert: Besuchende wissen mehr, informieren sich mehr, diskutieren mehr, höheres Interesse am Wald insgesamt und dessen Bewirtschaftungsformen; Wahrnehmung auf den Wald hat sich verändert.
- Verbände sind sehr daran interessiert, Polarisierungen aufzuheben und ein Miteinander im Wald zu fördern; gerade, weil viele „hybride Waldbesuchende“ auch multifunktional im Wald unterwegs sind.
- Themen auswählen, die sich auch für eine Umsetzung deliberativer Kommunikationsformate eignen und für die sich Menschen sensibilisieren lassen.

Zentrale Punkte aus der Fokusgruppensitzung

- für die Fallauswahl sollen die Punkte „Emotionalität“ sowie „öffentliche Präsenz in den Medien“ berücksichtigt werden
- Kooperationswillen der zentralen Akteur:innen ist zu berücksichtigen



Auszüge der qualitativen Ergebnisse: Waldbesuchende und Radfahrende

Subthemen

1. wechselseitige Gefährdung und Unverständnis zw. Radfahrenden und and. Waldbesuchenden
 - einerseits: schnelles, rücksichtsloses Fahren vieler Radfahrenden (v.a. MTB, Cross, Gravelbike, E-Bike)
 - andererseits: Blockieren/Sabotage von Radwegen, freilaufende Hunde etc., wenig Akzeptanz für Radfahrende im Wald (auch wegen zu weniger Radwege)

2. Fahren abseits der Wege/auf schmalen Pfaden
 - Gefährdung/Störung von Wild sowie (Zer-)Störung von Flora und Fauna, Wegen
 - viele Verbote/Absperrungen für Radfahrende, Forderung nach gleichberechtigter Nutzung aller Wege
 - Sinnhaftigkeit 2m-Regel (würde aber nur in bestimmten Bundesländern zutreffen)

3. Anlage illegaler Trails
 - im Bestand, in Schutzgebieten; Bäume werden gefällt, Bewuchs zerstört
 - schwierig, legale Trails und ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen (Bürokratie)

Auszüge der qualitativen Ergebnisse: Waldbesuchende und Waldbewirtschaftung

Subthemen

1. Akzeptanz von Forst- und Holzmaßnahmen

- unterschiedliche Auffassungen und Wissen zu „richtiger“ Waldbewirtschaftung (Holznutzung vs. Stilllegung, Eingriffsstärke, naturnahe Waldbewirtschaftung, Zerstörung klimastabiler Wälder) → häufig Rechtfertigung notwendig, Unverständnis für Maßnahmen/Sperrungen/„unaufgeräumten Wald“
- Einsatz großer Maschinen zerstört Ökosystem Wald/Boden, gefährden Besuchende, stören Wild (Lärm); Paradoxon: Möbel/Holzprodukte/Brennholz ja, Holz- und Forstwirtschaft nein
- zerstört Erholung/Waldästhetik (Erwartungen von Besuchenden an Wald, Waldwirtschaft als Störfaktor)
- Intransparenz und schlechte Kommunikation von Maßnahmen/Sperrungen fördert Unverständnis

2. Konflikte mit Waldbesitzer:innen

- einerseits: Vorwurf an Waldbesitzer:innen, den Wald unzureichend zu pflegen (z.B. Totholz), sperren Wege ohne ersichtlichen Grund (z.B. ausschließlich für Reiter:innen)
- andererseits: zunehmende Freizeitaktivitäten auch abseits der Wege (v.a. in Privatwald)

Auszüge der qualitativen Ergebnisse: Hohes Besucheraufkommen („crowding“)

Subthemen

1. (Zer-)Störung/Gefährdung Flora/Fauna/Boden
 - keine Ruhezeiten mehr für Wildtiere (Besucher zu jeder Tages- und Nachtzeit, abseits der Wege, Partys/ Lärm/ Nachtwanderungen); Zertreten von Bewuchs und Zerschaden von Wegen → weniger Vegetation (auch durch zunehmende Schotterwege ohne Mittel- oder Randstreifen); Fahren/Parken abseits der Wege führen zu Bodenverdichtung/Erosion
2. Nutzung vs. Erholung (Waldwirtschaft vs. Waldbesuchende)
 - Frage der zu priorisierenden Waldfunktionen: Forst- und Holzwirtschaft oder Freizeit/Erholung?, verschiedene Interessen
 - Besuchende zu jeder Tages- und Nachtzeit (auch abseits der Wege) beeinträchtigen forstliche und jagdliche Maßnahmen
3. Überfüllung und Mehrfachnutzung der Wege
 - einige Nutzergruppen (bspw. Reiter:innen) müssen (kurzzeitig) durch Verbote/ schlechte Beschilderung auf andere Wege ausweichen, oder auch Sperrungen (bspw. durch Waldarbeiten) führen zu Mehrfachnutzung; führt wiederum zu Sperrung von Wegen für bestimmte Nutzergruppen durch Überfüllung/Konflikte
 - Aufeinandertreffen verschiedener individueller Bedürfnisse → Miteinander/Rücksicht z.T. schwierig
4. keine Ruhe und Erholung
 - zu laut, zu viele Menschen; überfüllte Gastronomie, Parkplätze, Wege

Auszüge der qualitativen Ergebnisse: Missachtung von Regeln (Forstwirtschaft)

Subthemen

1. allgemein Missachtung von Regeln/Rücksichtslosigkeit
 - Müll liegen lassen, abseits der Wege/Wegegebote und –verbote missachtet, freilaufende Hunde, Feuer machen etc.
 2. Missachtung bzw. Unverständnis für (Ab-)Sperrungen
 - besonders bei der Holzernte/Hiebsmaßnahmen/Jagd
 - häufig keine Ankündigungen, keine Umleitungen → fördert Unverständnis für Forstmaßnahmen/Jagd; nicht sichtbar, wer hier agiert
 - Wegesperrungen (durch Waldbesitzer:innen oder Jagdpächter:innen): häufig nicht sichtbar, warum oder ob diese gerechtfertigt sind
- Gesamtbild: mehr Regeln für gemeinsames, gleichberechtigtes Miteinander notwendig vs. weniger Regeln und Verbote, mehr Toleranz und Verständnis für andere Interessen
- hier spielt die Frage eine Rolle, inwieweit die Besuchenden überhaupt über bestehende Regeln Bescheid wissen bzw. ob das Anmahnen von missachteten Regeln überhaupt gerechtfertigt ist (bspw. besteht wirklich Leinenpflicht?)

Fachkontakt und Projektkoordination

Manuel Hafner

T: +49 7472 951-102

M: hafner@hs-rottenburg.de

Patricia Harprecht

T: +49 7472 951-294

M: harprecht@hs-rottenburg.de